



Bernd Glemser spielt

## Klavierwerke von Mendelssohn

Eine unbedingt hörenswerte CD mit Klaviermusik aus der Feder des klassizistisch verorteten Romantikers Felix Mendelssohn Bartholdy ist da geglückt!

Von: Helmut Rohm  
Stand: 04.11.2013



Zum einen, weil mit Bernd Glemser ein Pianist zu Werke ging, bei dem sich Intelligenz, Feingefühl, viril-virtuoser Zugriff und guter Geschmack in lebendiger Balance befinden. Zum anderen, weil das eingespielte Programm auch mit Werken aufwartet, die eher selten zu

hören sind und doch zum Besten gehören, was Mendelssohn für Klavier solo geschrieben hat.

### Ohne Sentimentalität

Glemser eröffnet sein Programm mit einer schön disponierten Auswahl aus den acht Sammlungen der "Lieder ohne Worte", von denen - mit Opus-Zahl versehen - sechs im Laufe seines rastlosen Künstlerlebens und zwei postum veröffentlicht worden sind. Einige der populärsten Miniaturen sind dabei; - so die beiden traumverlorenen "Venezianischen Gondellieder" (op. 19, Nr.6 bzw. op. 30, Nr.6), das "Spinnerlied" (op. 67, Nr.4, ein spielfreudiges Perpetuum Mobile) oder das hurtig vorwärts stürmende "Jägerlied" (Op.19, Nr.3). Von den einfacheren, deshalb viel gespielten und dem Innigkeitsempfinden der viel zitierten höheren Töchter mitunter vielleicht allzu affinen Stücken ist keines dabei. Glemser kostet das edle und so raffiniert mit der Textur des Satzes verwobene Melos in allen Nuancen aus, meidet jedoch allen Anflug von Sentimentalität.

### Magische Kraftströme

Selten wurde Mendelssohns Geniestreich der wirklich ans Abgründige rührenden "Variations sérieuses" op. 54 so bezwingend eingespielt wie von Bernd Glemser, dessen bestens mit Liszt, Rachmaninow oder Skrjabin vertraute pianistische Attacke sich nicht mit äußerlicher Bravour zufrieden gibt, sondern - sehr genau die Nuancen des Textes realisierend - auf Transparenz achtet und den inneren Blick freigibt auf das unterschwellige Wirken magischer Kraftströme im nächtlichen Fieberbrausen ebenso, wie in den lyrisch-introvertierten Passagen.

## Capricen des Geistes

Auch die schwierig zu gestaltende, kaum je in Konzertprogrammen auftauchende Fantasie fis-Moll, op. 28 gibt es auf der vom BR koproduzierten und bei Oehms Classic erschienen CD als Faszinosum zu entdecken. Mendelssohn hatte das Werk neunzehnjährig in einer ersten Fassung als "Schottische Sonate" konzipiert und 1833, also fünf Jahre später, zur endgültigen Form gebracht hat. Und vollends die drei bezaubernden Etüden op. 104: Hörbar voller Lust am prickelnden Spiel kostet Bernd Glemser das Filigran der wertvollen Geläufigkeitsstudien in jeder Facette aus, glitzernde Capricen des Geistes.

### Felix Mendelssohn Bartholdy: Klavierwerke

Lieder ohne Worte (Auszüge)

Fantasie fis-Moll, op. 28

Variations sérieuses d-Moll, op. 54

Préludes und Etudes, op. 104 (Auszüge)

Bernd Glemser (Klavier)

Label: Oehms Classics

